28. Jahrgang. | Freitag, 19. November. | Morgen-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16162.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Moukhtar Pascha über die ägyptische Frage.

Es ist bekannt, daß in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten, namentlich aber von Paris her, die Versuche wieder aufgenommen worden sind, die englische Machtstellung in Aegypten zu erschüttern. Die ägyptische Frage ist ja schließlich auch ein Glied der orientalischen Frage, die, von Bulgarien ausgehend, gegenwärtig ganz Europa in Athem hält, und diejenigen Bestrebungen, welche sich darauf richten, den englischen Einfluß auf dem Balkan zu lähmen, ließen es sich naturgemäß angelegen sein, Großbritannien am Nil Hindernisse zu bereiten und seine Aufmerksamkeit dorthin abzulenken. Bis jetzt hat man einen Erfolg dieser Intriguen nicht verspürt; und wie wenig es gelungen ist, die Pforte mit England des Pharaonenlandes wegen zu entzweien, dafür legt eine interessante Darlegung Zeugniß ab, die an einem der letzten Tage der türkische Specialcommissar in Aegypten, Moukhtar Pascha, einem Correspondenten der „Times" gegenüber gegeben hat.

Allem übrigen schickte der Türke die Erklärung voraus, daß sein erstes Ziel die Regelung der ägyptischen Frage durch England und die Türkei **ohne Einmischung der anderen Mächte** sei. Er gab zu, daß von anderen Mächten Versuche gemacht worden seien, die Türkei zur Annahme einer thätigeren Bekämpfung der englischen Occupation zu bewegen. Aber diese Rathschläge, fügte er emphatisch hinzu, seien abgelehnt worden; indeß weder in Cairo, noch in London oder in Konstantinopel sei irgend ein Verlangen nach einer Räumung gestellt worden. Gleichzeitig — meinte er — sei es eine unbezweifelte Thatsache, daß die Stellung der Pforte schwierig werde. Fremdländische Vertreter fragten beständig, ob der Sultan seine Rechte über Aegypten zu verlieren wünsche, und ob die Besetzung eine permanente sei. Wenn in Beantwortung solcher Fragen auf die englisch-türkische Convention hingewiesen würde, dann fragte man, welcher Fortschritt gemacht worden sei. Diese Fragen beunruhigten und regten die öffentliche Meinung unter den Ottomanen auf und seien eine wachsende Gefahr; irgend ein Hilfsmittel müsse gefunden werden.

Moukhtar Pascha ging dann auf den Ursprung der ganzen Frage zurück. Er gestand ein, daß Englands Verhalten im Allgemeinen gerechtfertigt sei, obwohl auf allen Seiten Irrthümer begangen wurden. Aber die Frage der Vergangenheit verlassend, fragte er, wie die Politik der Zukunft beschaffen sein müsse? Er anerkannte völlig das ungeheuere Interesse Englands im Delta, als der Hochstraße nach seinen östlichen Besitzungen, und daß es niemals irgend einer anderen Großmacht gestatten könnte, letztere zu halten; aber genau in dieser Beziehung seien die türkischen Interessen mit den englischen identisch. Denn wenn die Briten nicht die Bedrohung ihrer östlichen Besitzungen erlauben könnten, viel weniger könnte die Türkei irgend etwas erlauben, was sich der Annexion eines integrirenden Theiles des ottomanischen Reiches nur nähere. Was andere Mächte anbelange, so gebe ihnen die centrale Lage Aegyptens allerdings ein gewisses, obwohl geringeres Interesse. Die Thatsache verbleibe, daß die beiden Mächte, welche das größte Interesse in Aegypten hätten, über das zu erreichende Hauptziel übereinstimmten und auf die Regelung der Frage den gleichen Werth legten.

Moukhtar Pascha beantwortet die Frage, worin besteht die Lösung? freilich nnr unzulänglich. Die Politik einer unverzüglichen Räumung verwarf er als unpraktisch und argumentirte ausführlicher, daß eine Annexion, selbst wenn sie mit den Abmachungen verträglich wäre, den englischen Interessen zuwider sei. Zwischen diesen beiden Extremen liege die Lösung, und bei der ausgezeichneten Harmonie, die zwischen ihm und seinem Collegen, Sir H. D. Wolff, besteht, hoffe er zuversichtlich, daß eine Lösung gefunden werde.

Soviel geht aus dieser Darlegung jedenfalls mit vollster Klarheit hervor, daß die Machinationen gegen die britische Stellung in Aegypten, mögen sie nun von Paris oder Petersburg aus fortgesetzt werden, auch fernerhin fruchtlos bleiben werden, wie sie bisher vergeblich gewesen sind.

Die Berathungen der österreichisch-ungarischen Delegationen.

Aus Pest wird vom 15. November telegraphisch gemeldet:

In dem Ausschusse der ungarischen Delegation für äußere Angelegenheiten sprach Graf Keglevich zu Gunsten der vom Minister Grafen Kalnoky entwickelten politischen Anschauungen. Hierauf dankte der Vorsitzende des Ausschusses dem Grafen Kalnoky für die dem Ausschusse ertheilten Aufklärungen. — Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation berieth über die Anschaffung von Repetirgewehren. Referent Kakowsky wies nach, daß das außerordentliche Erforderniß nur um 18/10 Mill. größer sei, als das letztjährige, und bedeutend geringer als in früheren Jahren. Der Referent legte ferner das Gesuch eines Ingenieurs Schulhoff um Prüfung eines von ihm neu erfundenen Repetirgewehres vor. Der Kriegsminister gab sodann ein detaillirtes technisches Exposé über das Repetirgewehr, in welchem er morgen fortfahren wird.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation berieth heute über den Occupationscredit. Delegirter v. Chlumecky hob mit Befriedigung die Verminderung des Truppenstandes in den occupirten Ländern und die allgemeine Besserung der culturellen wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse hervor; er wünsche jedoch Aufklärungen über die höher präliminirten Einnahmen, womit er keinen Zweifel in die vorsichtige Gebahrung des Finanzministers setzen will, sowie eine ausdrückliche, beruhigende Versicherung über die politische Stimmung in den occupirten Ländern, nachdem die Occupation angesichts der jüngsten Erschütterungen auf der Balkanhalbinsel die Feuerprobe trefflich bestanden habe. Der Reichsfinanzminister Baron Kallay rechtfertigte eingehend die Voranschläge und wies nach, daß dieselben auf rationeller Grundlage beruhten. Der Minister hob die bisher bewerkstelligten Fortschritte sowie die in Aussicht genommenen Maßnahmen hervor und bemerkte, daß seit der Occupation kein Jahr so ruhig verlaufen sei, wie das gegenwärtige. Die Aushebung zum Militär sei wie eine seit langem eingelebte Maßregel hingenommen. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation berieth ferner den Marine-Etat. Hausner weist auf die stete Steigerung des Marine-Etats hin, will aber keinen Antrag auf Abstriche stellen. Sturm wünscht gleichfalls aus finanziellen und technischen Gründen ein langsameres Tempo, erkennt jedoch das maßvolle Vorgehen der Marineverwaltung an. Lupu sprach für die Bewilligung der erforderlichen Mittel, da der Marine eine wichtige Rolle vorbehalten sei. Marine-Commandant Sterneck wies darauf hin, daß Oesterreich-Ungarn mit dem Schluß des laufenden Jahres erst 38 Torpedoboote haben werde, allerdings Musterboote, die auf Jahre hinaus allen Anforderungen entsprechen. Auch die österreichisch-ungarischen Torpedoschiffe geringeren Tonnengehaltes erreichten eine größere Geschwindigkeit gegenüber den fremdländischen von größerem Tonnengehalt und seien nach jeder Richtung vollkommen gelungen.

Das Ordinarium und Extraordinarium des Marinebudgets wurde hiernach mit den Nachtrags-Crediten unverändert angenommen.

(Vergl. das Weitere unter den Telegrammen.)

Strafversetzung und Justizministerium.

Das Erkenntniß des Oberlandesgerichts in Kiel, welches gegen den Amtsgerichtsrath Francke nur Strafversetzung verhängt, scheint großes Aufsehen hervorgerufen zu haben. Gegen liberale Richter und Beamte ist mehrfach auf Amtsentsetzung erkannt worden, nur weil sie gegen die Regierung mit den ehrlichsten Mitteln von der Welt agitirt hatten, so gegen Möller in Königsberg, Parisius in Gardelegen, Grote in Düsseldorf. Hier, wo Mittel gebraucht worden sind, die von der ganzen conservativen Presse als moralisch unzulässig bezeichnet worden sind, Mißbrauch eines fremden Namens und versuchter Kauf einer Wahlstimme, erscheint daher die geübte Milde sehr überraschend.

Andererseits verdient, bemerkt dazu ein freisinniger Abgeordneter in der „Bresl. Ztg.", hervorgehoben zu werden, daß es der erste Fall ist, in welchem gegen einen Beamten, der im conservativen Sinne agitirt hat, überhaupt disciplinarische Mittel zur Anwendung gebracht werden. Auf die Ausführung des Urtheils darf man gespannt sein. Justizminister Graf Lippe hatte die Gepflogenheit, die strafversetzten Richter in die gemiedensten Ortschaften Ostpreußens zu versetzen, einmal auch einen Richter aus der Provinz Sachsen nach dem trostlosen Orte Dringenberg in Westfalen. Bei dem letzten Falle einer Strafversetzung, der mir in der Erinnerung geblieben ist, übte dagegen der Justizminister Leonhardt eine sehr milde Praxis; er versetzte den Kreisrichter Kolkmann auf den nächstgelegenen Ort, so daß die von demselben zu tragenden Umzugskosten auf ein Minimnm zusammenschwanden. Das Justizministerium hat Mittel in Händen, die verhängte Strafe zu einer sehr empfindlichen zu machen, oder auch den Druck derselben beinahe aufzuheben. Sobald die Versetzung vollzogen ist, steht ein [illegible] Hinderniß dann gar nicht im Wege, [illegible] Herr Francke wieder befördert wird. Aus der Art und Weise, wie der Justizminister die verhängte Versetzung, gegen welche ein Rechtsmittel wohl kaum eingelegt werden wird, vollziehen wird, wird sich erkennen lassen, wie Herr Friedberg das Verhältniß der That des Herrn Francke zur Würde des Richteramts auffaßt.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Novbr. Die Zahl der tödtlichen Verunglückungen in Preußen im Jahre 1884 hat gegen diejenige des vorhergehenden Jahres nicht unerheblich abgenommen. Es starben nämlich, der „Stat. Corresp." zufolge, im Jahre 1884 in Folge von Verunglückungen 10 125 männliche und 2384 weibliche, zusammen also 12 509 Personen, während im Vorjahre aus der gleichen Ursache 10 358 männliche und 2523 weibliche, also im Ganzen 12 881 Personen, den Tod fanden. Die Zahl der tödtlichen Verunglückungen verminderte sich also um 372, d. i. 2,9 Proc. Dagegen ist die Zahl der nicht tödtlichen Verunglückungen um 6,26 Proc. gestiegen; denn während 1883 8030 männliche und 754 weibliche, zusammen also 8784 Personen von nicht tödtlichen Verunglückungen betroffen wurden, stiegen 1884 die betreffenden Zahlen auf 8442, 892, 9334. Hierbei ist zu beachten, daß die Erhebungen von nicht tödtlichen Verunglückungen nicht in gleichem Maße wie die der tödtlichen Anspruch auf Vollständigkeit machen können. Was das Alter und den Familienstand der 1884 in Folge von Verunglückungen Gestorbenen betrifft, so befanden sich darunter 2080 Kinder bis zu 5 Jahren, 1369 Kinder von über 5 bis 15 Jahren, 3217 Ledige von über 15 Jahren, 4640 Verheirathete, 927 Verwittwete oder Geschiedene und 276 unbekannten Alters oder Familienstandes.

* **[Prinz Ludwig von Baiern]** hat sich heute Abend von hier nach München zurückbegeben.

* **[Bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen]** ist im 2. Wahlbezirk, 3. Abtheilung, das von Ludwig Löwe bisher ausgeübte Mandat nach überaus heißem Wahlkampfe an die Bürgerpartei übergegangen. Es wurde in zwei Wahllokalen gewählt, und zwar erhielten in der 1. Abtheilung: Kaufmann Lemp (liberal) 315, Bäckermeister Bernard (Bürgerpartei) 324; in der 2. Abtheilung: Kaufmann Lemp 303, Bäckermeister Bernard 351. Bäckermeister Bernard ist somit mit 675 gegen 618 St. gewählt.

* **[Ein Opfer Ostafrikas.]** Aus Kiel wird uns von unserem V-Correspondenten unterm 17. Nov. geschrieben: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Führer der Handelsexpedition nach Taboro in Afrika, Hermann Giesecke, auf der Heimreise nach Zanzibar am 27. Sept. von mörderischer Hand erschossen sei. Der Unglückliche ist wahrscheinlich einem Raubanfalle der Eingeborenen zum Opfer gefallen, in der amtlichen Nachricht an die Eltern fehlt noch jede Aufklärung. Giesecke war 24 Jahre alt, aus Kellinghusen gebürtig und hatte nach Harders, welcher dem Klimafieber zum Opfer fiel, die Leitung der Expedition übernommen. Hoffentlich wird es dem Commandanten des deutschen Kriegsschiffes „Möwe", welches gestern in Zanzibar eingetroffen ist, gelingen, den näheren Thatbestand festzustellen. Auf eine eventuelle Bestrafung der Mörder durch die Deutschen kann freilich nicht gerechnet werden, denn Tabora liegt mindestens 90 deutsche Meilen von der Küste entfernt. Tabora ist der Hauptort des Landes Unjamwesi an der Straße von Zanzibar ins Innere, zwischen dem Tanganika-See und den deutschen Besitzungen der ostafrikanischen Gesellschaft gelegen.

* **[Der Sultan und die Deutschen.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende Note:

Deutsche Blätter (die „Köln Z.") haben dem Sultan in Bezug auf das deutsche Reich und England Ausdrücke in den Mund gelegt, welche in der guten Gesellschaft nicht üblich sind. Wir sind von zuständiger türkischer Seite autorisirt, zu erklären, daß jene Angaben der Blätter vollkommen auf Unwahrheit beruhen. Es wäre übrigens kaum nothwendig, derartige, den Sultan betreffende Unwahrheiten zu berichtigen, da Alle, welche dem Sultan nahe zu kommen Gelegenheit hatten, zu gut die Formen kennen, in denen der Sultan sich zu bewegen pflegt. Aber auch die Empfindungen, welche der Sultan für Deutschland hegt, sind bekannt genug, um wissen zu können, daß derartige Aeußerungen aus dem Munde des Sultans nicht gefallen sein können, wie man ihm in den Mund gelegt hat.

* **[Ueber eine Verhaftung vor dem kaiserlichen Palais]** berichtet eine Berliner Lokal-Correspondenz das Folgende: Ein Mann in der Uniform des 12. Dragoner-Regiments hatte gestern Mittag zuerst versucht, in

---

Felia Rubien.

(Nachdruck verboten.)

1) Von H. Keller-Jordan.

„Zünden Sie die Lampe in meinem Zimmer an, Beseler, und führen Sie den Herrn hinein."

Es war der Chef-Redacteur mehrerer viel gelesener Hamburger Blätter, der den Befehl ertheilte, während er die Zeitungen durcheinander warf, die im großen Redactionszimmer auf dem Tische lagen, und mit der Bleifeder für einen jungen Mann Artikel bezeichnete, der in gebückter Haltung neben ihm stand.

„So, das für das Tageblatt, Herr Richter. Sie werden noch eine Stunde Arbeit damit haben, aber dafür ist es auch morgen Sonntag und wir können die Redactionslast und den Bücherstaub einmal für einige Zeit mit der frischen Elbluft vertauschen. — Oder machen Sie das Fest in Blankenese morgen nicht mit?" fragte er nach einer Weile, während er den jungen Mann mit ironischem Lächeln musterte.

„Ich habe noch nicht darüber nachgedacht", sagte dieser mit etwas blasirtem Gebahren, indem er die Zeitungen ordnend durch seine schlanken, gepflegten Finger gleiten ließ, „ich bin auch noch zu fremd in Hamburg, um die Pointe dieser Vergnügungen richtig zu erfassen."

„Sind die Arbeiter bezahlt und entlassen", fragte der Redacteur, der offenbar kein Vergnügen an dieser Antwort und der Art, wie sie gegeben wurde, hatte.

„Bezahlt, ja!"

„So sorgen Sie, bitte, daß die Räume leer werden, ich liebe es nicht, wenn sich die Leute nach der Arbeit noch, zu Gott weiß welchen Erörterungen, hier aufhalten."

Der junge Mann legte die Zeitungen, aus welchen er Notizen genommen, zu den anderen, und indem er sie alle zusammen schob und auf einen Haufen werthloser Papiere warf, machte er Miene zum Gehen.

„Herr Richter!"

Der junge Mann blieb stehen.

„Wollen Sie so freundlich sein und erst einmal in mein Zimmer schauen, Beseler sagte mir, daß ein Herr auf mich warte."

Der Chef-Redacteur, ein Mann in den mittleren Jahren, durch dessen dunkele Haare sich schon hier und da ein silberner Faden zog, ging während dessen mit verschränkten Armen im Zimmer auf und ab. Es war eine saure Woche gewesen und die Lasten, die seine Schultern namentlich bei der Wahlagitation trugen, wohl dazu angethan, vor der Zeit sein Haar zu bleichen. Er schien das auch zu denken, denn er nickte verständnißvoll mit dem Haupte, als er vor dem Spiegel stand und mit der kleinen Haarbürste, die er seinem Taschenneceſſaire entnommen, energisch durch die etwas ungefügigen Haare fuhr.

Unterdessen war Richter wieder in der Thüre erschienen, die durch ein Vorzimmer, in welchem die Herren gewöhnlich abzulegen pflegten, in das Privatzimmer Dr. Lassens führte.

Er drehte zerstreut an seinem feinen, blonden Schnurrbart, und ein eigenthümliches Lächeln kräuselte dabei seinen Mund.

„Nun", fragte der Redacteur, der plötzlich vor ihm stehen blieb und sich des Auftrags erinnerte, den er ihm gegeben hatte. „Sie sind ja lange da drinnen gewesen, haben Sie einen Bekannten gefunden?"

„Nein, Herr Doctor, o nein, es ist ein junger Mann, mit etwas sentimentalem Gesicht, der Sie selbst zu sprechen wünscht und der jedenfalls ein Manuscript bei sich trägt, welches seinen zukünftigen Ruhm verkünden soll. Er sieht wenigstens auffallend sicher und zuversichtlich aus."

„Leider schon zu oft Dagewesenes", sagte der Redacteur lächelnd — „wird schon demüthig werden. Richter, ich versichere Sie, er wird es. Meinen Sie nicht auch?" fragte er dann mit einem neuen Anflug gutmüthiger Ironie, während er die Hand auf des jungen Mannes Schulter legte und lächelnd in sein Gesicht sah. „Ist sonst noch Jemand da?"

„Niemand als die dunkle Dame, welche für die Monatsblätter die spanischen Berichte übersetzt — und so consequent ihr Gesicht verhüllt."

Ueber Dr. Lassens ausdrucksvolles, von manchen Kämpfen gekennzeichnetes Gesicht zog ein jäher Schatten.

Daß sie sich immer selbst her bemüht, immer der gleiche Starrsinn bei sonst so unendlich vieler Sanfmuth und Geduld, dachte er, aber schon hatte er Hut und Handschuhe vom Tische genommen und ging zur Thüre. Sie schließen wohl nachher auch dieses Lokal, Herr Richter", sagte er dann, indem er sich noch einmal in der Thür umwandte, ich mag die Dame nicht so lange warten lassen, es ist mir ohnehin peinlich genug, daß sie sich immer selbst hierher bemüht. Gute Nacht und morgen viel Vergnügen in Blankenese. Sie sollen einmal sehen, wie schnell sich die Pointe dieser Vergnügungen finden läßt, wenn man sich in so schöner Damengesellschaft befindet, wie Sie am vergangenen Sonntag. Gute Nacht."

Die Thür fiel ins Schloß und man hörte nur noch ein paar Sekunden die dröhnenden, etwas schweren Schritte, mit denen Dr. Lassen den Raum bis zu seinem Zimmer durchschritt.

Richter raffte seine Zeitungen zusammen, die er auf das Pult gelegt, und setzte sich zurecht, um die nöthigen Notizen für das Tageblatt auszuziehen, in welchem er seit einigen Wochen den politischen Theil redigirte.

Als Dr. Lassen in sein Privatzimmer trat, erhob sich ein junger Mann von der entgegengesetzten Seite und verbeugte sich höflich. Er hatte wohl kaum die Universität absolvirt und stand jedenfalls zum ersten Male der wichtigen Person eines Chefredacteurs gegenüber, von dessen Wollen oder Nichtwollen seiner Meinung nach seine Zukunft abhing. Lassen erwiderte seine Verbeugung nur kurz, seine Augen suchten im Zimmer herum und fielen dann auf die junge Dame, die in dem bescheidensten Winkel hinter dem Sopha saß und ihm sichtlich verlegen entgegen ging.

Sie sagte nichts, aber sie sah mit ihren großen ernsten Augen bittend zu ihm in die Höhe und dann nach dem fremden Jüngling, den sie offenbar nicht zum Zeugen ihrer Verhandlung wünschte.

Lassen verstand sie. Er bat sie mit einer stummen Handbewegung auf dem Divan Platz zu nehmen und wandte sich dann, nicht ganz ohne die obligate Protectormiene, an den jungen Mann.

„Sie wünschen?"

„Nur ihr gefälliges Urtheil, Herr Doctor, über eine stümperhafte Arbeit, mit der ich vielleicht in günstigem Falle —"

Er vollendete nicht. Der Redacteur hatte ihm die Blätter aus der Hand genommen und einen prüfenden Blick über die fließende, nicht ganz gewöhnliche Schrift geworfen.

„Gedichte, um Gottes Willen, junger Mann, das blödsinnigste, was ein Anfänger heutzutage fördern kann. Wohl am Ende gar Lyrik, eine vertausendfachte Auflage von Allem, was in Damen-Albums und Almanachen wimmelt."

„Nein, nicht doch", sagte der junge Mann jetzt mit etwas freierer Haltung, „es ist nur der Versuch, eine hochdramatische Legende in Jamben wiederzugeben, es ist ein Motiv, das ansprechen muß. Ein Freund von mir hat es durch Zufall auf einer Reise in dem Kaukasus aufgegriffen."

„Da sind Sie hier nicht am rechten Ort, Gedichte nimmt unser Blatt nur ausnahmsweise auf, selbst wenn der Stoff der interessanteste von der Welt wäre. Wäre es Prosa, etwas dem modernen Geschmack Angemessenes", setzte er milder hinzu, indem er in des jungen Mannes ernst gewordenes Gesicht sah, „so wollte ich die Durchsicht einem meiner Leute übertragen. So aber bedauere ich —"

Er konnte den Satz kaum zu Ende bringen, denn schon hatte der junge Mann sich seines Manuscriptes wieder bemächtigt, und indem er sich leicht — auch gegen die Dame — verbeugt hatte, machte er Miene zu gehen.

Ob Dr. Lassen doch wohl dachte, daß er zu kurz gewesen, oder ob die traurigen Augen der Dame, denen die seinen begegneten, ihn bewogen, er folgte dem jungen Mann bis zur Thüre und sagte hier viel höflicher als vorher:

„Sie haben mir nicht Ihren Namen genannt, mein Herr, vielleicht, daß ich später im Stande bin, Ihnen dienen zu können, wenn Sie sich in Prosa versuchen. Ich bin nicht Dichter und habe wirklich für dieses Fach zu wenig Geschick und folglich auch kein richtiges Urtheil."

Der Herr hatte inzwischen seine Brieftasche geöffnet nnd seine Karte Dr. Lassen gegeben.

Dr. Lassen neigte seine Augen darauf; aber als er sie wieder erhob, um etwas zu sagen, war der junge Mann bereits verschwunden.

„Gregor von Labinow, Magister", las Lassen laut, indem er sich der Dame näherte und ihr die Karte hinhielt. „Ein Ostseeprovinziale, wie es scheint, meine Seele hätte nicht daran gedacht, daß dieser junge Mann schon seine Studien absolvirt. Ich habe ihn für einen Primaner gehalten, der nicht erwarten kann, sich gedruckt zu sehen. Schade", setzte er kopfschüttelnd hinzu, „ich hätte doch diese Jamben einmal eines genaueren Blickes würdigen sollen."

„So geht es oft im Leben", sagte die Dame mit etwas fremdländischem Accent, der reizend zu dem lieblichen Gesicht stimmte, welches sie jetzt vor den Blicken Dr. Lassens enthüllte, indem sie den Schleier zurückschlug, „sehr oft, man läßt sich vom Schein leiten und möchte prüfen, wenn es zu spät ist."

(Forts. folgt.)

das Palais des Kronprinzen zu gelangen, und sich — nachdem ihn der Posten abgewiesen — nach dem Palais des Kaisers gewendet. Dort wurde er von dem diensthuenden Adjutanten angehalten und nach seinem Begehr gefragt. Er gab nunmehr an, daß er dem Kaiser ein Gnadengesuch überreichen wolle, und wurde deshalb mit militärischer Begleitung nach der Commandantur gebracht. Hier wurde ermittelt, daß der Arretirte ein Gefreiter des genannten Regiments Namens Mundt und von seinem Truppentheil aus Frankfurt a. O. nach Berlin sich ohne Urlaub begeben habe, um beim Kaiser ein Gnadengesuch anzubringen. Da ihm ein Urlaub zur Reise nach Berlin nicht bewilligt worden, so sei er desertirt. Der Deserteur wurde nach dem Militärarrest gebracht, wo er das Weitere abzuwarten hat. Es dürfte wohl nicht in erster Linie eine Erforschung seines Geisteszustandes vorgenommen werden.

* [Zur Abänderung des Gerichtskostengesetzes.] In der „Juristischen Wochenschrift", dem Organ des Deutschen Anwaltvereins, spricht sich sehr vernehmlich die Erbitterung über die einseitig auf Kosten des Anwaltstandes geplante Abänderung des Gerichtskostengesetzes aus. „Wir glauben gern", heißt es in der Wochenschrift, „daß, wie die Motive besagen sollen, eine störende Einwirkung der Gerichtskostengesetzgebung auf die Rechtspflege nicht beobachtet worden ist. Wir wüßten in der That nicht, wie ein förderlicher Einfluß möglich wäre. Die Gerichtskosten werden wie andere Steuern beigetrieben, die Prozesse gehen gleichwohl ihren Gang."

Es hätte noch, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", auf die ganz bedeutenden Ueberschüsse hingewiesen werden können, welche die Justizverwaltung und ganz besonders der Berliner Gerichtsbezirk in dem letzten Finanzjahre abgeworfen hat, während die Erzielung so bedeutender Ueberschüsse für die Staatskassen doch kaum Zweck und Aufgabe der Justizpflege sein darf. Am meisten hat es in den Kreisen der Anwaltschaft, in denen man sich gerechtfertigten Abänderungsvorschlägen für die Gebührentare schwerlich abgeneigt gezeigt hätte, verstimmt, daß man so einschneidende Bestimmungen, wie sie der Gesetzentwurf enthält, aufgestellt hat, ohne daß die Vorstände der Anwaltskammern gehört worden sind. Es wird daher, wie schon gemeldet, und zwar auf Anregung von Köln aus, beabsichtigt, Delegirte der Vorstände aller deutschen Anwaltskammern schleunigst zusammen zu berufen, und der Vorstand des Berliner Anwaltvereins wird eine Besprechung des Entwurfs behufs Stellungnahme zu demselben auf die Tagesordnung einer außerordentlichen Generalversammlung setzen.

* [Britische Bemerkungen über die deutsche Dampfersubvention.] Die November-Ausgabe des „Board of Trade Journal" enthält einige Bemerkungen des britischen Gesandten in Tokio, Sir F. R. Plunkett, über die neue von der deutschen Reichsregierung subventionirte Dampferlinie nach Japan und China, deren erstes Schiff am 20. August in Yokohama eintraf und am 22. nach Hongkong weiter fuhr. „Die Rieder", schreibt der Gesandte, „beklagen sich über die Kürze der Zeit, welche für die Reisen festgesetzt ist. Sie ist schon recht, wenn Alles gut abgeht, aber bei stürmischem Wetter braucht man oft acht Tage von Yokohama nach Hongkong und die heftige Brandung, welche bei geringer Windrichtung in der Bai von Yokohama entsteht, macht eine Zeitlang alles Verladen unmöglich." Der „Standard", dem wir diese Mittheilung entnehmen, fügt hinzu: „Diese neuen subventionirten Dampfer fahren einmal im Monat und es wird interessant sein, zu beobachten, wie lange die Deutschen bereit sind, Geld in den Fahrten derselben zuzusetzen."

* [In der Ansiedelungs-Angelegenheit] erhebt ein Gnesener Correspondent des Petersburger „Kraj" gegen die Beschuldigung Protest, als gäbe es in der Provinz Posen polnische Grundbesitzer, die ihren väterlichen Grund und Boden an die Ansiedelungs-Commission aus Speculation verkauft hätten, oder in Zukunft verkaufen könnten. Die überwiegende Mehrzahl der zu Ansiedelungszwecken erworbenen Güter sei dem Zwangsverkauf zum Opfer gefallen; so verhielte es sich mit Slaszowo, Lubowo und Lubowko, Dolnik, Ostrowite. Was die Herrschaft Rynsk des Grafen Mielzynski anlangt, sowie das Gut Zernikt der Gräfin Bninska, so sei es auch in diesen Fällen öffentliches Geheimniß, in welchem Grade der Verkauf ein „freiwilliger" gewesen sei. Dasselbe ließe sich wohl von dem Gute Sokolnik des Herrn Kruszynski im Gnesener Kreise sagen. Weit weniger Rücksicht indessen gebühre in dieser Beziehung dem Grafen Mlaczynski (Pawlowo — Kreis Wongrowitz) und den Herren v. Malczewski (Swiniary — Kreis Wongrowitz) und Rafael v. Mieczynski (Alsatzewo — ebenda). Im Allgemeinen ließe sich nicht verkennen, daß sich die Ansiedelungs-Commission bisher die nördlichen Kreise der Provinz Posen als Feld ihrer Thätigkeit außersehen habe und zwar aus dem einfachen Grunde, weil gerade dort ein großer Theil des ländlichen polnischen Grundbesitzes vor dem Ruin stand. Indessen ist der Verfasser weit entfernt, die Verhältnisse, die ausländische Concurrenz und das „deutsche Verfolgungssystem" lediglich hierfür verantwortlich zu machen und die polnischen Grundbesitzer für entschuldigt zu halten. Der traurige Erfolg, den die Gegenwart zeige, sei vielmehr neben den obigen Gelegenheitsursachen in der Unfähigkeit, technischen Unkenntniß, einem luxuriösen Lebenswandel, der „Schlachzmanie", Verschwendung und Ausschweifung aller Art zu suchen, unter welch' letzteren das unselige Hazardspiel einen ersten Rang einnehme. Wenn äußere Erschütterungen einen morschen Bau träfen, dann müsse er selbstverständlich zusammenstürzen. Die Gegenwart sei nur die Folge einer leichtfertigen Vergangenheit.

* [Zum Handelsverkehr mit Bulgarien.] Von interessirter Seite wird in Wiener Blättern die wirthschaftliche Lage Bulgariens grau in grau gemalt und der fremde Handel vor weiterem Verkehr mit Bulgarien förmlich gewarnt. Jene Kreise wollen offenbar das bulgarische Geschäft möglichst in ihre Hand bringen, nachdem sie die Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Solidität des bulgarischen Handelsstandes erkannt haben. Hoffentlich bleibt dieser Versuch erfolglos. Der bulgarische Kaufmann befindet sich in einer schwierigen Stellung, aber nur vorübergehend, und er wirft nicht um, was bei gewissen Leuten in Bukarest, Pest und Wien bereits gewerbsmäßig betrieben wird.

* [Arbeitsjubiläum eines Abgeordneten.] Von den fünfundzwanzig socialdemokratischen Abgeordneten ist bekanntlich nur ein ganz geringer Theil ihrem ursprünglichen Beruf als Arbeiter treu geblieben. Unter den wenigen Abgeordneten, die sich ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände Arbeit verdienen, befindet sich auch der Abgeordnete für Hannover, Cigarrenarbeiter Meister. Derselbe hat, wie der „Magdeb. Ztg." zufolge, kürzlich sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum gefeiert. Meister hat diese fünfundzwanzig Jahre ununterbrochen bei einem und demselben Fabrikanten gearbeitet.

Breslau, 17. Novbr. Bezüglich des gestern mitgetheilten Vorfalls, der eine Nachahmung des Franck'schen Verfahrens bedeutete, erklärt auch der Stadtverordnete Kaufmann Kaiser, seine Unterschrift sei zu dem betreffenden ihm gestern präsentirten Flugblatt nicht gegeben zu haben. Die Fälschung ist also ganz vollständig.

Dresden, 14. Novbr. Es hat, schreibt man der „Frankf. Ztg.", die sächsischen Freunde des verstorbenen Grafen Beust allgemein überrascht, daß derselbe ein Vermögen von ca. 2 Millionen Mark hinterlassen hat, nicht weil derselbe bei seinem Uebertritte aus dem sächsischen in den österreichischen Staatsdienst nahe an 40 000 Thlr. Schulden hatte, die aber schon kurz vor diesem Uebertritte bezahlt wurden, zum Theil mittelst Verkaufs einer ihm gehörigen ländlichen Besitzung bei Dresden, sondern weil man fast in allen Kreisen Wiens und Dresdens des Glaubens lebte, daß Beust das in Oesterreich erworbene Vermögen, welches von der Finanzwelt auf 4—6 Mill. Gulden geschätzt wurde, durch verkrachte Gründungen und anderweitige Speculationen völlig wieder eingebüßt habe, und lediglich auf seine von der allbekannten Noblesse des Kaisers Franz Josef ausnahmsweise erhöhte Pension angewiesen gewesen sei. Was das sogenannte Schloß Altenberg bei Kloster-Neuburg an der Donau betrifft, so ist dies eine bescheidene Besitzung, welche im Jahre 1868 durch den damaligen Spiritus familiaris des Beust's, den Hofzahnarzt Dr. Faber, für 20000 Fl. erworben wurde. Heute dürfte diese Besitzung im Verkaufswege höchstens das Doppelte werth sein, geht aber in den Besitz des ältesten Sohnes des Grafen Beust über, der als Legationsrath in Paris fungirt. Die Wittwe wird abwechselnd in Dresden und Erdmannsdorf bei Dresden, bei ihrer Tochter, der Gemahlin des sächsischen Finanzministers Freiherrn v. Könneritz, leben. Wie Beust zu speculiren verstanden, darüber sind einige von Beust selber bestätigte Einzelheiten bekannt.

Metz, 16. November. Die schon längere Zeit geplante Verstärkung der hiesigen Garnison beginnt jetzt greifbare Gestalt anzunehmen, nachdem im Staatsentwurf für den Bau eines neuen Kasernements eine Forderung von 770 000 Mark eingestellt findet. Diese Summe ist für eine hierher zu verlegende Abtheilung reitender Artillerie bestimmt. Bekanntlich hat gerade diese Waffengattung französischerseits die Ostgrenze entlang besonders starke Verwendung gefunden. In der geplanten Maßregel ist also, wird dazu in einer Correspondenz der „Magdeb. Ztg." bemerkt, lediglich ein Ausgleich des seit einigen Jahren unbestreitbar bestandenen französischen Uebergewichts in einer, namentlich bei Beginn eines Krieges äußerst wichtigen Waffengattung zu erblicken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Novbr. In diplomatischen Kreisen cursirt, einer Meldung des „B.-C." zufolge, das Gerücht, der russische Botschafter Lobanow wolle in Budapest gewisse Aufklärungen über das Exposé Kalnokys verlangen, eventuell von dort nach Petersburg reisen.

England.

London, 17. November. Die Regierung hat beschlossen, die Versammlung der Socialisten am nächsten Sonntag zu gestatten; den Behörden sind indessen für den Fall, daß Ruhestörungen vorkommen, die nöthigen Vollmachten ertheilt worden. Fünf Bataillone Garden nebst Artillerie und Cavallerie werden, mit Munition versehen, zum etwaigen Einschreiten bereit sein. Einer Deputation der Socialisten wird gestattet sein, sich zur Wohnung Salisburys zu begeben, aber ohne dabei von einer größeren Menschenmenge begleitet zu sein. (W. T.)

London, 16. November. Der heutige „Standard" sieht die Lage der standhaften Bulgaren mehr als hoffnungsvoll an. Er schreibt: „Durch die Resignation des Herrn Karavelow und die Ernennung eines treuen Patrioten an seiner Statt ist ein Element bedeutender Gefahr für die innere Ruhe beseitigt worden. Falls der Zar nicht anerkannt, daß seine Manövers fehlgeschlagen sind, und das Spiel nicht wenigstens wahren will, indem er den General Kaulbars abberuft, wird er bald finden, daß die Geduld Europas erschöpft ist. Graf Kalnoky würde sich selbst untreu werden, wenn er Gewaltthaten, wie heute eine von Philippopel gemeldet, ferner dulden würde. Kurz, man wird Rußland verbieten, die Verfassung umzustoßen, welche Europa sich verpflichtet hat aufrecht zu erhalten. Alles, was die Bulgaren zu thun haben, ist, die Provocationen des russischen Emissärs mit Würde und Muth zu ertragen, und der Tag der Erlösung, welcher spät zu kommen scheint, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen."

Zum neuesten Stadium der bulgarischen Krisis bemerkt der „Globe" u. A.:

„Rußland gewinnt viel mehr, indem es den Bramarbas spielt, als durch militärische Operationen. Seine Armee ist ohne Zweifel sehr groß, und sein Gebiet ungeheuer. Aber es besitzt nicht jenes Wesentliche für einen großen Krieg — Ausdauer, noch können seine massenhaften Truppen auch nur einen Augenblick mit denen Deutschlands oder Oesterreichs verglichen werden, ausgenommen in deren Anzahl. Es darf aber gehofft werden, daß der Zar, indem er das unvermeidliche Resultat eines Conflicts im jetzigen Augenblick einsieht, sich der Logik der Ereignisse beugen und es den Bulgaren selber überlassen wird, ihr eigenes Geschick zu bestimmen. Rußland bedarf der Ruhe mehr als irgend ein anderes Land in Europa, und wenn der Kaiser diese Segnungen über sein eigenes Volk ergießt, wird er mehr für die Erhaltung seiner Dynastie thun, als durch hundert Eroberungsfeldzüge."

Bulgarien.

* Die Abreise der bulgarischen Deputation an die Mächte ist aufgeschoben. Die compromittirten bulgarischen Offiziere werden zum Verlassen des Landes genöthigt und begeben sich meist nach Rußland.

Griechenland.

Athen, 17. November. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident Trikupis erklärte, da die Kammer es gestern abgelehnt habe, über die Verfassungsfrage abzustimmen, und somit eine oppositionelle Haltung einzunehmen scheine, so werde die Regierung sich bis morgen von den Sitzungen fern halten. Die definitive Entscheidung des Ministeriums wird morgen erwartet. (W. T.)

Aegypten.

Kairo, 15. Novbr. Einer hier eingegangenen amtlichen Meldung zufolge erschien ein etwa 500 Mann starker Rebellenhaufen plötzlich auf einer Anhöhe 12 Meilen oberhalb Wady Halfa um das Eisenbahngeleise und andere Werke daselbst zu zerstören. Es wurde sofort ein gepanzerter Zug zur Verfolgung der Rebellen ausgesandt, und nach einem ziemlich scharfen Feuer zogen sich letztere mit Zurücklassung vieler Todten zurück. Zwei Schichs, die gefangen genommen waren, erklärten, daß der Vorstoß lediglich wegen Mangel an Lebensmitteln erfolgte; sie fügten jedoch hinzu, daß eine größere und gutbewaffnete Streitmacht sich den Nil weiter hinauf ansammele.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Novbr. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der außerordentliche Einfluß Rußlands beim Sultan im Sinken ist. (F. Z.)

Rußland.

* Aus Petersburg wird dem „B. Tagebl." gemeldet: „Die Erbitterung gegen Oesterreich hat in Petersburg den denkbar höchsten Grad erreicht, und zwar gleichmäßig in allen Schichten der Bevölkerung. Der Grund dafür dürfte aber weniger in den in Kalnokys Rede enthaltenen angeblich beleidigenden und herausfordernden Aeußerungen liegen, als vielmehr in der That, daß Kaulbars befohlen war, sich allmählich zurückzuziehen, daß dieser Befehl aber zurückgenommen wurde, da er als Folge der Drohungen Oesterreichs hätte gedeutet werden können, Drohungen, welche man sich angeblich von Oesterreich gar nicht versehen hatte."

Warschau, 13. November. Die Regierung beabsichtigt, für das Königreich Polen eine Rusticalbank zu gründen, welche Bauern zur Erwerbung von Land, natürlich vom Adel, billige Anleihen gewähren soll. Diese Maßregel sieht der Adel nicht nur als eine gegen ihn, sondern auch als eine gegen das Polenthum überhaupt gerichtete an. Der Adel soll nach Art der in Preußen ins Leben gerufenen Colonisations-Commission ausgekauft werden. An seine Stelle treten hier polnische Bauern, wie in Preußen deutsche. Da jedoch die russische Regierung die polnischen Bauern vermittelst russischer Schulen und russisch-orthodoxer gewaltsamer Propaganda russificirt, so ist klar, worauf die Regierung abzielt.

Afrika.

* [Die Italiener und Aegypter am Rothen Meere.] Der italienischen Politik ist aus ihren am Rothen Meere verfolgten Bestrebungen ein Conflict mit Aegypten entstanden, indem die Bewohner Massauas und der benachbarten Küstenorte noch immer fortfahren, die Rebellen im Sudan mit Lebensmitteln, Munition und anderen europäischen Fabrikaten zu versorgen, wodurch die von England decretirte Absperrung und Aushungerung der Sudanesen ganz illusorisch wird. Vor einigen Tagen erschien nun plötzlich ein ägyptisches Kriegsfahrzeug in einer zehn Stunden nördlich von Massaua gelegenen Bucht, steckte einige daselbst vor Anker liegende Fahrzeuge, die mit Getreide für die sudanesischen Rebellen beladen waren, in Brand und nahm deren Mannschaft gefangen, um sie nach Suakin zu schicken. Der Gouverneur von Massaua, General Genée, beorderte daher sogleich das Stationsschiff „Mestra" nach Suakin, um von der ägyptischen Regierung die Auslieferung dieser Gefangenen, die doch, da sie insgesammt aus Massaua stammen, italienische Staatsangehörige sind, zu fordern.

Von der Marine.

* [Schiffsbewegungen.] Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Aviso „Loreley" Malta. — Kreuzer-Corvette „Luise" St. Vincent (Cap Verdische Inseln). Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga") Poststation: Hongkong. — Kreuzer „Albatroß" Sidney (Australien). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Hyäne" Zanzibar. — Corvette „Nixe" Barbados (Westindien). — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Torpedoboot „Vorwärts" Kiel. — Kreuzer „Adler" Sidney (Australien). — Panzer-Corvetten „Hansa", „Sachsen" und „Oldenburg" Kiel. — Schulgeschwader (Kreuzerfregatten „Stein", „Prinz Adalbert" und „Moltke") bis 23. November St. Vincent (Cap Verdische Inseln), dann St. Thomas (Westindien). — Kreuzer-Corvette „Sophie" Poststation Aden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Besuch des Prinzen Ludwig von Baiern, welcher sich verabschiedete, und später den Kronprinzen; Nachmittags nahm er den Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll und des Ministers v. Puttkamer entgegen und ertheilte dem Oberst Villaume Audienz. Um 4 Uhr erscheint der Staatssecretär Herbert Bismarck zum Vortrag.

— Nach der „Post" ist heute der Gesetzentwurf wegen Feststellung des neuen Septennats bis zum Jahre 1895 zur Vertheilung im Bundesrathe gelangt. Die „Post" fügt hinzu, die darin vorgesehenen Mehrforderungen hielten sich in den Grenzen des für die Sicherheit des Reiches unbedingt Erforderlichen.

Wolffs Bureau meldet hierzu: Gutem Vernehmen nach wird die heute vertheilte Septennatsvorlage zu den ersten Vorlagen zählen, mit denen sich der Reichstag noch vor Weihnachten wird beschäftigen können.

— Als Nachfolger des Verstorbenen v. Baur-Breitenfeld soll zum württembergischen Gesandten der Freiherr Axel v. Varnbüler ernannt werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich gegen die Centrumsblätter, welche den Bischof Kopp angreifen. Der Artikel schließt: „Nachdem man bekanntlich in Baiern der von gleicher Seite inspirirten journalistischen Hetzkapläne ziemlich rasch Herr geworden ist, warum sollte das nicht auch in Preußen möglich sein, sobald nur alle Bischöfe darin einig sind, daß die berufenen Organe der Kirche überall und so vor allem auch in der Presse ihren Beruf in der Erbauung und nicht im Aergerniß der Gläubigen suchen sollen? Papst Leo's treffliche Encyclica an die portugiesischen Bischöfe hat hierüber in wahrhaft apostolischer Weisheit sich verbreitet, und wo immer in der katholischen Welt diesen Worten pflichtgetreu nachgestrebt wird, werden so Aergerniß erregende Erscheinungen, wie die Befehdung von Bischöfen in anonymen Zeitungsartikeln zur angeblichen Wahrung kirchlicher Rechte, gewiß nicht weiter vorkommen können."

— Zu der Forderung für eine Artilleriekaserne in Allenstein sagt das „B. T.": Es scheint hiernach, als ob die Truppenverschiebungen an der Ostgrenze noch nicht zum Abschluß gebracht seien. Allenstein ist erst vor zwei Jahren als Garnison mit dem Jägerbataillon Nr. 1 belegt worden und nun wird die Garnison voraussichtlich um eine Abtheilung Artillerie verstärkt werden.

— Hans v. Bülow hat noch am vorgestrigen Abend nach dem Dresdener Concert seine angekündigte Mitwirkung an weiteren Concerten in Deutschland telegraphisch abgelehnt.

— Zum Bezirks-Präsidenten des Unterelsaß ist v. Stichauer, Kreisdirector in Weißenburg, ernannt worden.

— Bischof Klein von Limburg ist gestern in Rom vom Papste in Privataudienz empfangen worden.

— Der „Kreuzzeitung" wird aus Brüssel geschrieben, durch die von den arabischen Sklavenhändlern erzwungene Aufgabe der Station an den Stanley-Fällen habe der Congostaat die Herrschaft über den ‚besten', reichsten und fruchtbarsten Theil seines Landes eingebüßt. Da die Sklavenjäger nach Stanley's eigener Aussage oft in der Zahl von 5- bis 6000 auftreten und nicht bloß über flinke Fahrzeuge, sondern auch über Feuerwaffen verfügen, so wird der Congostaat das verlorene Gebiet erst wieder erobern können, wenn er über eine ordentlich organisirte Armee gebietet. In dieser Richtung werden gegenwärtig große Anstrengungen gemacht; man arbeitet im Congo-Ministerium gegenwärtig ein Project aus, wonach eine aus Negern bestehende Miliz mit Feuerwaffen versehen und von Europäern commandirt werden soll. Der König hat sich bereit erklärt, auch dafür die Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Bildung einer Congo-Armee für den jungen Staat ist eine unabweisbare Nothwendigkeit geworden, weil von dem Wiedergewinn des oberen Congo die Zukunft des ganzen Unternehmens abhängt.

— Auch in Form eines Londoner Telegramms bringt die „Köln. Ztg." die Nachricht, daß eine russische Anfrage an alle Großmächte ergangen sei, ob etwas gegen die Wahl des Dadian von Mingrelien einzuwenden sei. Sämmtliche Großmächte hätten diese Anfrage verneint und sich mit der Wahl des Dadians einverstanden erklärt.

Potsdam, 18. November. Heute Nachmittags fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Offizier-Casinos des Garde-Husaren-Regiments statt. Prinz Wilhelm verlas dabei die Grundsteinurkunde. Die ersten drei Hammerschläge that der Kronprinz mit den Worten: „Auf daß in diesen Räumen der deutsche Reitergeist und gute Kameradschaft für immer gepflegt werden." Hierauf folgte Prinz Wilhelm und zahlreiche anwesende Offiziere.

Wien, 18. Nov. Der „Fr. Presse" wird aus Sofia von Mittwoch Abend telegraphirt: General Kaulbars erhielt bisher keine Antwort von der Regierung. Derselbe ist kategorisch angewiesen, sammt allen Consulatsfunctionären unbedingt abzureisen, falls die bulgarische Regierung die Forderungen Kaulbars' innerhalb der festgesetzten Frist nicht erfüllt und die bezüglichen Erlasse nicht im Amtsblatte veröffentlicht. Im Falle der Abreise werden die russischen Archive und russischen Staatsangehörigen dem Schutze Deutschlands unterstellt.

Pest, 18. Nov. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation beendete der Kriegsminister sein Exposé über das Repetirgewehr; er sei bereit, einen Theil der Repetirgewehre in Ungarn anfertigen zu lassen, falls die zu errichtende Waffenfabrik den Anforderungen entspräche. Diese Erklärung wurde in den Bericht aufgenommen und der Posten Repetirgewehre genehmigt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 18. Novbr. Die Verhandlungen zwischen der Rechten und der Linken in der österreichischen Delegation wegen Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens gegenüber der auswärtigen Politik haben zu einem gewünschten Erfolge geführt und es wird demnach die gesammte österreichische Delegation der Kalnoky'schen Friedenspolitik zustimmen. Die betreffenden Vereinbarungen wurden namens beider Parteien zwischen Chlumecky und Falkenhayn gepflogen. Die Czechen werden über große Fragen der auswärtigen Politik nicht sprechen. Minister Kalnoky wird sein in der ungarischen Delegation gegebenes Exposé im österreichischen Ausschusse kurz resumiren, über jene Stellen der Reden aber, die angeblich zu Mißverständnissen geführt haben, sich ausführlich verbreiten und berichtigende Aufklärungen geben.

Amsterdam, 11. November. Die Socialisten Fortuyn und Vanderstadt sind zu sechsmonatlicher Einzelhaft verurtheilt worden, weil sie aufrührerische Schriften verfaßten und bei den Arbeiterunruhen im Juli vertheilten.

Bern, 18. Nov. Der Bundesrath beschloß nach wiederholter Berathung, der Bundesversammlung sehr erhebliche Zollerhöhungen auf Nutzholz, Schuhwaaren, Handschuhe, Butter, Fleischwaaren, Mehl, Kaffeesurrogate, fabricirte Tabake, Bier, Wein in Fässern, Baumwoll-, Woll- und Leingewebe, Confection, Vieh, Pelzwerk und Quincaillerien vorzuschlagen, vorbehaltlich außerdem der Anwendung des im Zollgesetz vorgesehenen Kampfzollartikels.

Paris, 18. November. Am Eingang zur Deputirtenkammer wurde heute eine Frau verhaftet, welche nach dem Deputirten Laguerre fragte und aus einem Revolver vier Schüsse in die Luft feuerte. Dieselbe erklärte bei dem Verhör, sie habe die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil sie seit sechs Jahren einen unentschieden schwebenden Prozeß führe.

Paris, 18. Nov. Ein Ministerrath tritt morgen früh zusammen und wird Nachmittags mit der Budgetcommission über die herbeizuführenden Ersparnisse und andere Mittel zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget berathen. Die morgende Kammersitzung findet deshalb erst Nachm. 3 Uhr statt.

Rom, 18. Nov. In der Kammer brachte der Abg. Sanginliano heute eine Interpellation über die Orientpolitik ein.

Brüssel, 18. November. Senat. Der Ministerpräsident theilt mit, es seien 757 Gnadengesuche für die wegen der Märzvorgänge Verurtheilten eingegangen; davon seien 468 genehmigt worden, die übrigen seien noch in der Prüfung. Die Regierung sei geneigt, das Begnadigungsrecht ausgedehnt anzuwenden, sei aber entschieden gegen Amnestie. Der Amnestieantrag Krocy's wird deshalb nicht in Erwägung gezogen.

Sofia, 17. Nov. Stoilow und Nikolajew sind bereits hier angekommen, die übrigen Minister sind noch von Tirnowa unterwegs. Die Antwort auf die Note des Generals Kaulbars in Betreff des Kawassen in Philippopel ist ohne Ministerrath unmöglich. Da Kaulbars weiter nicht abwarten will, so behaupten dem russischen Consulate nahestehende Persönlichkeiten, General Kaulbars werde Sonnabend abreisen. Die von dem russischen Consulat inspirirte „Swetlina" bringt eine Collection von sieben Noten des Generals Kaulbars an die Regierung. Ferner berichtet „Swetlina", daß Kaulbars den gemessenen Auftrag erhielt, mit allen Consuln Bulgarien zu verlassen, wenn die Regierung zur bestimmten Stunde die geforderte Genugthuung nicht giebt; eine Stunde später wird als nicht acceptirt betrachtet.

Athen, 18. Nov. Die Regierung hat die Deputirtenkammer aufgelöst und die Neuwahlen zum 16. Januar anberaumt.

Newyork, 18. Nov. Der Expräsident Arthur ist gestorben.

Chester Allan Arthur war geboren 1830 zu Troy im Staate Newyork als Sohn eines Baptistenpredigers, studirte die Rechte, ward 1850 Advokat in Newyork, war während des Bürgerkrieges 1861—65 General-Ingenieur seines Heimathstaates und erwarb sich durch Fürsorge für Bewaffnung und Bekleidung der Truppen Verdienste. Als Anhänger der strengen republikanischen Partei ward er von Grant zum Hafencollector von Newyork ernannt, wegen Bestechlichkeit 1878 abgesetzt, aber 1880 zum Vicepräsidenten gewählt und durch den Tod Garfields (19. September 1881) Präsident der Union, bis zu des jetzigen Präsidenten Cleveland Regierungsantritt.

Newyork, 18. November. Bei hiesigen Arbeiterinnen circulirt eine Petition zu Gunsten der Einleitung eines neuen Prozesses der verurtheilten Anarchisten in Chicago. Dieselbe findet zahlreiche Unterschriften.

Danzig, 19. November.

* [Amtsniederlegung.] Herr v. Gordon-Laskowitz, der im vorigen Jahre zum Hauptvorsteher des Centralvereins westpreußischer Landwirthe gewählt wurde, hat, wie wir vernehmen, dieses Amt wegen andauernder schwerer Krankheit niedergelegt. Die Neuwahl soll in der gegen Mitte Dezember in Danzig abzuhaltenden Verwaltungsrathssitzung erfolgen.

∞ **[Die Restauration des Zeughauses]**, welche Ende Juli dieses Jahres begonnen ist, wird voraussichtlich, wenn vorläufig kein bedeutender Frost eintritt, bis Weihnachten dieses Jahres so weit gediehen sein, daß die dem Kohlenmarkt zugekehrte Seite alsdann vollständig fertig ist. Die Haupt-Façade in der Wollwebergasse, wo bedeutend mehr zu thun ist, wird dagegen erst im nächsten Jahre angefangen werden. Die Renovirung geschieht in der Weise, daß alle noch gut erhaltenen Verzierungen 2c. verbleiben, während die schadhaften Stücke abgenommen und durch neue ersetzt werden. Hierbei werden die alten Stücke gehörig abgelaugt und die neuen mit einer Farbe angestrichen, die ganz genau der der alten Gegenstände gleich ist, so daß das Auge keinen Unterschied zwischen dem Alten und Neuen herauszufinden vermag. Der obere Theil der vier Giebel ist bereits ganz fertig und die beiden Portale, welche fast vollständig erneuert werden, sind bereits in Arbeit. Der Sandstein, welcher sowohl hier, wie am Hohen Thor zur Verwendung gekommen, ist aus dem Wartauer Bruche in Schlesien bezogen. Der Stein ist sehr wetterfest und eignet sich ganz vorzüglich für solche Bauwerke. Die Ausführung der Restaurationsarbeiten ist eine sehr schwierige, da dieselbe nicht nach Zeichnungen, sondern genau nach den alten Theilen ausgeführt werden muß. Uebrigens war es die höchste Zeit, daß diese Renovirung vorgenommen wurde; denn sonst hätten leicht durch das Herabfallen alter Decorationsstücke Unglücksfälle herbeigeführt werden können. Im Ganzen sind jetzt 18 Arbeiter an diesem Bau beschäftigt, worunter sich zwei Künstler aus Berlin befinden.

* **[Jubiläum.]** Wie gestern Morgen erwähnt ist, beging gestern die hiesige Kilp'sche Brauerei ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Räume der Brauerei waren festlich geschmückt. Das Personal derselben überreichte dem Besitzer des Geschäfts ein in dem Atelier von Gebr. Zenner angefertigtes und entsprechend ausgestattetes großes Gedenkblatt; auch wurde ein silbernes Schänkfaß, das den Namen des verstorbenen Begründers der Brauerei trägt, gestiftet.

* **[Deutscher Schulverein.]** Die zu heute Abend in Aussicht genommene Versammlung zur Begründung eines Zweigvereins des deutschen Schulvereins am hiesigen Orte hat wegen eingetretener Hindernisse zu nächsten Dienstag verschoben werden müssen.

* **[Postcours.]** Die Personen-Post von Sierakowitz nach Carthaus verkehrt vom 1. Dezember ab wie folgt: aus Sierakowitz 7 Uhr Morgens (anstatt jetzt 6 Uhr), durch Miechuczyn 7,55 Morgens, durch Garcz 8,30 Mrgs., in Carthaus (Westpr.) 9,20. Die Botenpost von Mirchau schließt sich an die erwähnte Personen-Post in Miechuczyn auch ferner an.

* **[Rinderpest in Polen.]** Nach einer aus Warschau eingegangenen Nachricht ist in dem zur Gemeinde Pruszkow gehörigen Vorwerke Wlochy die Rinderpest ausgebrochen. Derselben sind 20 Stück Rindvieh zum Opfer gefallen.

ph. **Dirschau**, 18. Novbr. Ein Arbeiter von hier, welcher gestern Abend zur Verbüßung einer zweitägigen Gefängnißstrafe in das Polizeigefängniß eingeliefert wurde, hat sich während der Nacht mittels seines Leibriemens in der Zelle erhängt. Der Selbstmord wurde entdeckt, als ein Obdachloser nach derselben Zelle gebracht wurde. — Für Montag, den 22. d. M., ist ein Concert des österreichischen Damen-Quartetts angezeigt. Das Quartett ist hier nicht mehr unbekannt, und wer vor einigen Jahren Gelegenheit gehabt hat, die tadellose Intonation, das schöne Zusammenklingen der Stimmen und die Kraft und Tiefe besonders der Altstimmen zu bewundern, wird diese Nachricht freudig begrüßen.

a. **Königsberg**, 18. Novbr. Der deutschfreisinnige Wahlverein hielt gestern Abend eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher zwei unserer Landtagsabgeordneten den Rechenschaftsbericht über die letzte Sessionsperiode abstatteten. Herr von Saucken-Tarputschen mußte sich dabei mit Rücksicht auf seine noch nicht völlig feste Gesundheit darauf beschränken, aus dem reichen Material einige Punkte herauszugreifen, um sie von dem Standpunkte der Partei zu beleuchten. Besonders wandte er sich gegen den von conservativer und anderer Seite der Partei gemachten Vorwurf des Mangels an Patriotismus, dessen Hinfälligkeit er aufs schlagendste nachwies. Hinsichtlich der Polenvorlage hob er hervor, daß es sich bei dem nicht wegzuleugnenden Kampfe der deutschen und polnischen Nationalität in den Ostprovinzen nicht darum handeln könne, die polnische Nationalität mit Stumpf und Stiel auszurotten; vielmehr sei es das einzig Richtige, auf friedlichem Wege aus den Polen tüchtige Bürger des Staates zu machen und ohne Zwang dahin zu wirken, daß die deutsche Sprache neben der polnischen Muttersprache zu ihrer berechtigten Geltung gelange. Gegenüber dem Vorwurf, die Freisinnigen strebten nach einer parlamentarischen Regierung, hob er hervor, daß in einem constitutionellen Staate eine Regierung, welche nicht die Majorität des Parlamentes zur Stütze habe, garnicht denkbar sei. Abg. Papendick-Dalheim ging danach die einzelnen im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gekommenen Vorlagen durch und motivirte die Stellung, welche die Partei denselben gegenüber eingenommen gehabt. Die Versammlung folgte beiden Rednern mit regem Interesse und danke ihnen für ihr Verhalten im Landtage durch ein einmüthiges Hoch.

Memel, 17. Novbr. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat in Folge der in der ganz unerwartet berufenen Volksversammlung am 14. d. M. gegen sein Vorgehen in der kleinen Eisenbahnfrage gerichteten Angriffe (s. gestrige Morgen-Ausgabe) Veranlassung genommen, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 19. d. M. einzuberufen, um festzustellen, ob es sich bei der Behandlung dieser Frage im Einklang befindet mit der Majorität der von ihm vertretenen, hierselbst incorporirten Kaufleute. (M. D.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine kostbare Toilette.]** Die neue Lady Mayoreß von London trug bei dem großen Bankett und der Procession eine Schleppe in der Länge von 5 Metern, welche ihre reizende Tochter, Miß Violet Hanson, nachtrug. Der Rand der Schleppe war mit kleinen Goldmünzen benäht, welche die liebenswürdige junge Dame, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male öffentlich erschien, auf dem Wege langsam abtrennte und zu Boden fallen ließ.

* **[Eindringen des Lichtes in das Seewasser.]** Ueber diese Frage sind neuerdings im Golf von Nizza Versuche angestellt worden, welche ergeben, daß im April das Tageslicht um Mittag bei schönem Wetter 400 Meter eindrang, und daß das Tageslicht, so lange die Sonne über dem Horizont steht, mindestens 300 Meter und 350 Meter während 8 Tagesstunden eindringt. Man läßt bei den Untersuchungen lichtempfindliche Photographieplatten mit einem Senkblei in die Tiefe und schützt sie vor der Einwirkung des Seewassers durch einen Firniß.

* **[Das prächtige Mausoleum]**, welches die Exkaiserin Eugenie in Farnborough erbauen ließ, um die Leichen Napoleon's III. und seines Sohnes aufzunehmen, ist jetzt fast vollendet. Sobald die Exkaiserin von Italien nach England zurückkehrt, sollen die Särge feierlich in diesem Mausoleum beigesetzt werden. Alle Napoleoniden werden der düstern Feier beiwohnen.

* **In Leipzig** hat Victor Neßler's neue Oper „Otto der Schütz" bei der ersten Aufführung einen guten Erfolg gefunden. Die Novität war glänzend ausgestattet, und der scenische Hauptcoup des Stückes — ein Durchbruch der Rheindämme — erreichte jubelnden Beifall. Spötter meinten, die Wasserfluth habe am meisten gezündet.

* **[Kaulbarsch vor den Schöffen.]** Ist „Kaulbarsch" ein Schimpfname? Ueber diese Frage wird demnächst das Schöffengericht in Meerane zu entscheiden haben. In einem dortigen Verein gingen am Sonnabend, den 6. d., die Wogen der Debatte überaus hoch; der Vorsteher war in einer Angelegenheit, welche die Vereinskasse in Anspruch nahm, eigenmächtig vorgegangen, ohne die übrigen Vorstandsmitglieder, noch weniger den Ausschuß und viel weniger die Generalversammlung statutenmäßig vorher zu befragen, und nun stürmte man von allen Seiten auf ihn ein; ein besonders exaltirtes Mitglied rief aber dem hartbedrängten Vorsteher die geflügelten Worte zu: „Sie sind ja der reine Kaulbarsch!" — Das zündete. Den russischen General Kaulbars, der gegenwärtig in Bulgarien gleich einem Geßler haust, kennt Jedermann als die personificirte Unverfrorenheit, und kaum war der Name dieses berüchtigten Bramarbas ausgesprochen, als in der ganzen Generalversammlung ein so homerisches Gelächter sich erhob, daß der Vorsteher heftig die Glocke hinwarf und drohend das Vereinslokal verließ. Schon am darauffolgenden Dienstag erhielt das betreffende Mitglied, welches die Kaulbarsch-Injurie ausgestoßen, eine Vorladung zum Sühnetermin; der angeblich Beleidigte verlangt indeß eine exemplarische Bestrafung — und somit kommt der „Kaulbarsch" vor die Schöffen.

* **[Amerikanische Reklame.]** Ein amerikanisches Blatt, die „Lincoln Freie Presse", berichtet: In einem Schaufenster getraut wurde neulich ein Brautpaar in Indianopolis. Die Besitzer eines Kleidergeschäftes hatten die Offerte gemacht, demjenigen Paare, welches sich in einem ihrer Riesen-Schaufenster trauen lassen würde, eine elegante Schlafzimmereinrichtung zum Geschenke zu machen. Das Geschenk stach wohl manchem heirathslustigen Pärchen ins Auge, doch die gestellte Bedingung schreckte Alle ab, erst vor einigen Tagen fand sich ein Paar, das den Preis sich erwerben wollte. Es waren Herr Otto Meyer, ein junger Bäcker, und Fräulein [illegible] Johnson. Lange vor dem Beginn der Ceremonie hatte sich vor dem Geschäftslokal eine nach Tausenden zählende Volksmenge angesammelt. Ein Dutzend Polizisten versuchten ihr Bestes, den Andrang zu dämmen; indeß, war es ihnen auf der einen Seite gelungen, Raum zu schaffen, so drängte es schon von der anderen wieder herein. In dem geräumigen Geschäftslokal hatte sich eine Anzahl geladener Damen und Herren eingefunden. Das Paar wurde unter Vortritt Rev. Hunter's nach dem Schaufenster geleitet, woselbst es von dem außen harrenden Publikum mit Jubel begrüßt wurde.

Köln, 17. November. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, ist die Zahl der bei dem Hauseinsturz in der Neustadt (Zülpicher Straße) Verunglückten eine größere und sind bisher 3 Personen todt, 3 schwer und 5 leicht verwundet aus den Trümmern hervorgezogen. (W. T.)

Paris, 15. Novbr. Der Mörder der Wirthin Loyson zu Paris ist in Constantine (Algerien) auf Veranlassung eines Schmucksachenhändlers, dem er einige der geraubten Werthgegenstände zum Verkauf anbot, verhaftet worden. Er heißt Rossel und ist aus Neuchatel in der Schweiz. Nach seiner letzten blutigen That fuhr er früh Morgens nach Marseille und schrieb sich mit seinem wirklichen Namen Rossel auf dem Schiff nach Algerien ein. Die Polizei hatte schon Meldung von dem Kutscher, der ihn nach dem Lyoner Bahnhof gefahren, und trotzdem ist man des Verbrechers nur durch das selbständige Vorgehen eines Privatmannes habhaft geworden. Diese Umstände werfen kein günstiges Licht auf die Pariser Polizeiverhältnisse.

Paris, 16. Novbr. Das „Journal de médecine de Paris" theilt den Tod eines von Pasteur gegen die Tollwuth geimpften Mannes mit Namen Moulin mit. Der Patient starb im Hospital an der Wasserscheu. Gleichzeitig berichtet die Madrider „Correspondencia", daß drei in der Kur bei Pasteur gewesene Spanier den Folgen der Tollwuth erlegen sind.

ac. **London**, 16. Nov. Die Farrington-Gurney-Kohlengrube, unweit Bristol, war gestern der Schauplatz einer fürchterlichen Explosion, indem ein großer Kessel, der die Pumpen mit Dampf versorgte, explodirte. Der Kessel wurde 70 Meter weit fortgeschleudert und rollte dann noch weitere 30 Meter. Ziegel und Steine wurden über 200 Meter weit umhergeschleudert, und alle Gebäude innerhalb dieser Entfernung erlitten beträchtliche Beschädigungen. Ein Mann wurde auf der Stelle getödtet, während ein anderer ein Bein verlor und sich in sterbendem Zustande befindet. Außerdem wurden aber noch viele andere Personen mehr oder weniger ernstlich verletzt, so daß deren Unterbringung im Hospital nöthig wurde.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 17. Novbr. Die Danziger (?) Bark „Berlin", mit Kohlen nach Stettin, ist nach Collision mit der Bark „Einigkeit", ebenfalls mit Kohlen nach Stettin, mit Ankerverlust unter Assistenz hier eingebracht. (In dem Schiffsverzeichniß der Danziger Rhederei ist eine Bark „Berlin" bis jetzt nicht enthalten. D. Red.)

Cuxhaven, 17. Novbr. Der Dampfer „Rio" war gestern im Nebel auf Groß-Vogelsand gerathen, kam aber unter Assistenz des Schleppers „Magnet" wieder ab.

Skagen, 15. Novbr. Die Kuff „Anna Cathrine", aus Stickelkamperfehn, von Gothenburg in Ballast nach Drammen, ist unweit hier gestrandet.

Standesamt.

Vom 18. November.

Geburten: Lehrer Theodor Adler, T. — Metalldreher Adolf Witzky, 1 S. und 1 T. — Arbeiter Oscar Bluhm, S. — Zimmergeselle Paul Pompecki, T. — Musiker Albert Kalender, T. — Locomotivführer Carl Strate, T. — Zimmerges. August Rielau, T. — Arb. Josef Satschinski, T. — Arb. Hermann Sabgetzki, T. — Schuhmacherges. August Krupp, S. — Arb. Johann Eng, S. — Klempnergeselle Hermann Gerlach, S. — Bildhauer Emil Schneider, T. — Unehel.: 2. S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Hermann Julius Ustrabowski und Martha Caroline Potrikus. — Segelmacher Carl Wilhelm Heinrich Gerth und Margarethe Nasadowski. — Arbeiter Johann Josef Schauer und Johanna Wilhelmine Thon.

Heirathen: Schuhmacherges. Gustav Theodor Herdemertens und Mathilde Johanna Turkowski. — Arbeiter Carl Oscar Gronau und Rosalie Auguste Schlicht.

Todesfälle: S. d. Schlossergesellen Hermann Ramminger, 2 J. — Frau Rosalie Zielinski, geb. v. Tempski, 42 J. — T. d. Schuhmacherges. Gustav Wöde, 4 M. — S. d. Metalldrehers Adolf Witzky, 1 Std. — Brauerei-Arbeiter Franz Janzon, 32 J. — T. d. Arb. Johann Thiede, 1 J. — Ortsarme Virginia Kling, geb. Klein, 60 J. — Fräul. Adelgunde Pauline Tetzlaff, 89 J. — T. d. Werft-Secr.-Assistenten Carl Gentzky, todtgeb. — Wwe. Anna Marie Klapps, geb. Wegner, 85 J. — T. d. Wwe. Susanna Labinski, geb. Dresp, 3 M. — Frau Emilie Nickel, geb. Wegner, 36 J. — Arbeiterin Marie Panten, 46 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Berlin, 18. November. Wochenübersicht der Reichsbank vom [illegible] November.

Activa.	Status v. 15. Nov	Status v. 6. Nov.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	660 285 000	653 832 000
2) Bestand an Reichskassensch.	17 838 000	17 213 000
3) Bestand an Not anderer Bank	11 874 000	9 295 000
4) Bestand an Wechseln . . .	452 269 000	460 092 000
5) Bestand an Lombardforder.	42 945 000	47 072 000
6) Bestand an Effecten . . .	55 919 000	59 391 000
7) Bestand an sonstigen Activen	24 555 000	24 381 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 398 000	22 398 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	848 603 000	864 076 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	267 301 000	257 551 000
12) die sonstigen Passiven . .	360 000	447 000

Frankfurt a. M., 18. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 230⅝. Franzosen 198. Lombarden 84½. Ungar. 4% Goldrente —. Russen von 1880 84,40. Tendenz: fest.

Wien, 18. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 286,50. Franzosen 244,70. Lombarden 104,60, Galizier 198,50. 4% Ungarische Goldrente 103,50. — Tendenz: abgeschwächt.

Paris, 18. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,70. 3% Rente 82,80. 4% Ungar. Goldrente 84¾. Franzosen 501,25. Lombarden 221,25. Türken 14,20. Aegypter 380. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 27,20. Weißer Zucker ℘ Nov. 32,30, ℘ Dezbr. 32,60, ℘ Januar-April 33,50. Tendenz: weichend.

London, 18. Novbr. (Schlußcourse.) Consols 102$\frac{1}{16}$. 4% preußische Consols 105. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 97¾. Türken 14. 4% Ungar. Goldrente 83¼. Aegypter 71⅞. Platzdiscont 2⅞ %. — Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 10¾. — Tendenz: unregelmäßig.

Petersburg, 18. November. Wechsel auf London 3 M. 22$\frac{27}{32}$. 2. Orientanl. 99. 3. Orientanl. 98¾.

Leith, 17. November. Getreidemarkt. Weizen eher theurer, andere Artikel billiger.

Newyork, 17. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅛, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 126¾, Erie-Bahn-Actien 35¾, Newyorker Centralb.-Actien 113⅜, Chicago-North-Western-Actien 119½, Lake-Shore-Actien 96⅛, Central-Pacific-Actien 47½, Northern Pacific-Preferred-Actien 64¾, Louisville u. Nashville-Actien 61⅛, Union-Pacific-Actien 62⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95, Reading u. Philadelphia-Actien 39⅛, Wabash-Preferred-Actien 38⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 70¼. Illinois Centralbahn-Actien 133½, Erie-Second-Bonds 102¼.

Rohzucker.

Danzig, 18. Novbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: flau. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 19,10 bis 19,15 M. incl. Sack ℘ 50 Kilo franco Hafenplatz.

Butter.

Hamburg, 16. November. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Die Notirungen blieben heute wieder unverändert, der Exportbegehr ist freilich gut, aber die Qualität im Allgemeinen so mangelhaft, daß erhöhte Preise in England nicht durchzusetzen waren. Rascher Absatz der unhaltbaren frischen Waare ist vorzuziehen, bis wir besseres Product bekommen und dann hoffentlich mehr fordern können. Abweichende frische Butter ist nur zu unregelmäßigen Preisen schlecht verkäuflich, gelagerte Sommer- und Stoppel-, obwohl nicht viel vorhanden, recht still. Finnländische zu unveränderten Preisen angeboten wenig umgesetzt, andere fremde Sorten still und weichend.

Officielle Butter-Notirungen der letzten 3 Tage:

	am 9. Novbr.	12. Novbr.	16. Novbr.
1. Qual.	110—115 M.	110—115 M.	110—115 M.
2. „	100—108 „	100—108 „	100—108 „
fehlerhafte Hofb.	70— 85 „	70— 85 „	70— 85 „
schleswig. und holst. Bauer-	80— 95 „	80— 95 „	80— 95 „

Preisnotirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ℘ 50 Kilo 110 bis 115 M., zweite Qualität 100—108 M., gestandene Partien Hofbutter 100—120 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—85 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 80—95 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—70 M., finnländische 75—80 M., amerikanische und canadische frischere 55—70 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—30 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. November. Wind: S.

Angekommen: Cedar, Birnie, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Oliva (SD.), Domke, London, Zucker und Getreide. — Annie (SD.), Meßling, London, Zucker und Getreide. — Alrana, Olsen, Cardiff, Holz. — Alylva, Bull, London, Holz.

Fremde.

Englisches Haus. Haack a. Danzig, Rechtsanwalt. Sachs aus Berlin, Hartmann a. Köln, Semmel a. Greiz, Pauls a. Berlin, Kohnle a. Stuttgart, Gensbourger a. Colmar i. E., Oppenheimer a. Mannheim, Jennig a. Berlin, Kunsemüller a. Bremen, Kaufleute. Puhan a. Kruschin, Rittergutsbesitzer. Ende a. Berlin, Bankrath.

Hotel du Nord. Freiherr v. Puttkamer a. Bartenstein, Lieutenant. Jacob, Monasch und Fichtmann a. Berlin, Nitzsche a. Leipzig, Husmer a. Chemnitz, Ruben a. Montwy, Dattmer a. Goldap, Behrend nebst Gemahlin a. Memel, Holski a. Darmstadt, Gehrke a. Guttstadt, Bloch a. Straßburg i. E., Kaufleute. v. Rekowski a. Berlin, Hauptmann a. D. Kiefer a. Berlin, Ingenieur. Großmann a. Berlin, Rentier.

Hotel drei Mohren. Petermann a. Auerbach, Thiel a. Breslau, Cohn a. Landeshut, Kampe, Löwenthal, Lisso und Strobach a. Berlin, Augustin a. Düsseldorf, Kaufleute. Rosentreter a. Berent, Seminardirector. Koppin a. Gresonse, Domänenpächter.

Hotel de Berlin. Friedmann a. Hamburg, Director. Mac Lean a. Gr. Roschau, Rittergutsbesitzer. Hedinger nebst Gemahlin a. Danzig, Major. Mantu a. Gr. Saalau, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Sahling a. Nürnberg, Bloch a. Berlin, Völker a. Hamburg, Stelter a. Antwerpen, Meissel a. Leipzig, Gebauer a. Görlitz, Behrend a. Ottensen, Müller a. Berlin, Rosenthal a. Frankfurt, Liebenthal a. Eisleben, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Löwenstein a. Neustadt, Ritter a. Magdeburg, Rink a. Berent, Patzwald, Holz und Schönrock a. Berlin, Kuntze a. Königsberg, Weiß a. Stettin, Kaufleute. Thiel a. Braunsberg, Thiel und Lemm a. Berlin, Rentiers.

Hotel de St. Petersburg. Heinzelmann, Frentzen und Müller a. Berlin, Davis a. Mewe, Rosenzweig a. Reichenbach in Sch., Goldstein a. Breslau, Ochs a. Köln, Engel a. Naugard, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen 1¼ Uhr entschlief sanft an Alterschwäche unsere liebe Tante und Großtante, Fräulein

Adelgunde Tetzlaff

im 90. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten tief betrübt an

Neufahrwasser, d. 18 Novbr. 1886

Louis Tetzlaff,
Johanna Remus, geb. Tetzlaff.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21., Nachmittags 2½ Uhr, in Neufahrwasser, vom Sterbehause aus, statt (6808

Nach einem schweren Krankenlager entschlief heute Nachmittag ½4 Uhr meine liebe Frau

Ottilie Klonower,

geb. **Lichtenstein,**

unsere unvergeßliche Mutter und theure Schwester in ihrem 37. Lebensjahre. (6809

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 18. November 1886.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Heil Geistgasse 117, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lubichow Blatt 68, 154 und 223 auf den Namen der Gastwirth **Jacob** und **Wilhelmine**, geborene **Hensel-Steege**'schen Eheleute zu Lubichow eingetragenen, im Kreise Pr. Stargard belegenen Grundstücke

am 25. Januar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 11,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,33,22 Hektar zur Grundsteuer, mit 213 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III a. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6760

am 25. Januar 1887,

Nachmittags 12½ Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden.

Pr. Stargard, 13. November 1886.

Königl. Amtsgericht IIIa.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **Jährling & Recke** zu Danzig (Inhaber Kaufmann **Otto Friedrich August Jährling** und Kaufmann **Martin Wilhelm Recke** in Danzig) ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs-Termin auf

den 7. Dezember 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt und auf Antrag der Gemeinschuldnerin mit dem zu derselben Zeit anberaumten allgemeinen Prüfungstermin verbunden worden.

Danzig, den 5. November 1886.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (6811

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des früheren Apotheker u. Mineralwasserfabrikanten **Johann Friedrich Domning** aus Elbing ist heute, Vormittags 11½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Albert Reimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 10. December 1886.

Anmeldefrist bis zum 28. December 1886.

Gläubiger-Versammlung den 7. December 1886, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12. (6759

Allgemeiner Prüfungstermin den 6. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst.

Elbing, den 16 November 1886.

Groll,
Erster Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

In der **Albert Abramowski**schen Zwangsversteigerungssache sind die vom 20. resp 22. huj. anstehenden Termine gemäß § 49, Gesetz vom 13. Juli 1883 aufgehoben, da die Versteigerungs-Anträge der Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin und des Kaufmanns **Michaelis** zu Löbau zurückgenommen sind.

Der Versteigerungs-Termin wird

den 28. Dezember 1886,

Vormittags 10 Uhr, der Termin für Ertheilung des Zuschlags

den 29. Dezember 1886,

Mittags 12 Uhr, an der Gerichtsstelle, unter den in der Bekanntmachung vom 25. August cr. enthaltenen Bedingungen abgehalten werden. (6785

Löbau Westpr., d. 17. Novbr 1886.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

Das zur Szitnick'schen Concursmasse gehörige Etablissement

Dammkrug

bei Königsberg in Pr., unmittelbar am Pregel belegen, Dampfmaschine, 24 Pferdekraft, **Knochenmühle** mit Benzinentfettung, System Seltsam, Apparat ca. 125 Ctr. fassend, **Gypsmühle und Gypsbrennerei**, Areal 4 Hectar, 81 Ar, 60 Quadrat-Meter soll freihändig am

18. Dezember 1886,

Nachmittags 3 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Concursverwalters, Vord. Vorstadt 14, verkauft werden.

Vorherige Offerten erwünscht.

Königsberg in Pr., im Novbr. 1886.

Dr. Krahmer,
Rechtsanwalt. (6316

Günstige Gelegenheit zum Inseriren!

Wir beabsichtigen am

5. Dezember dieses Jahres

eine Probenummer der **„Danziger Zeitung"** und zwar in einer Auflage

von 20 000 Exemplaren

zum Versand zu bringen.

Der Probenummer soll ein **Inseratenanhang** beigegeben werden, dessen Benutzung wir hierdurch angelegentlich empfehlen.

Da diese Nummer in ihrer ganzen Auflage von **20 000 Exemplaren zur Versendung in Stadt und Provinz** gelangt, so dürfte die Benutzung derselben, namentlich in Rücksicht auf das **bevorstehende Weihnachtsfest** als ein sehr zweckmäßiges Mittel zu Empfehlungen von

Weihnachts-Geschenken

gelten.

Wir berechnen hinsichtlich der hohen Auflage den Insertionspreis in dieser Probenummer pro sechsgespaltene Petitzeile mit nur netto **20 Pfennigen.**

Diejenigen verehrlichen Firmen, die uns ein Inserat für diese Nummer übergeben wollen, bitten wir uns das Manuscript unter der Bezeichnung **„für die Probenummer"** spätestens

bis zum 1. Dezember

einzusenden.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Ich habe mich in Marienburg Westpr. als

Rechtsanwalt

niedergelassen. (6668

Marienburg, im November 1886

Katz, Rechtsanwalt.

Fette Gänse u. Enten, Hasen, pr. St. 3 Mk., Enten-Sülze,

per Pfd. 1 M.,

geräuchert. Lachs, do. Aal, Sprotten

empfiehlt (6762

Magnus Bradtke

Kieler Sprotten

pr. 2 Kisten M. 3, pr. 4 Kisten M. 5,50, Geleeaal, dicke Stücke, pr. Postfaß M. 6, offerirt frco. u. verzollt geg. Nachnahme **Th Rodenburg**, Fischexport in **Altona**.

Hiermit empfehle meine feinen und feinsten echten

Parfümerien und Odeure

(von **H. Wolff & Sohn**, Karlsruhe und anderen renomm. Fabriken), einfachen bis allerfeinsten

Toiletten-Seifen,

alle Sorten **Schwämme** von Triest in großer Auswahl.

Tages- und Theater-Schminken u. Puder

in jeder Nuance bei billigsten Preisen.

Medizinal-Drogen- u. Parfümerie-Handlung, „Zum Elephanten", Breitgasse 15.

Adolf Rohleder.

Morsellen.

Feinste Gewürz-Kaiser-Morsellen in bekannter Güte pr. Pfd M. 1,20 offerirt (6818

Die Kgl. priv. Apotheke u. Medic.-Drogerie „zum Elephanten", **Breitgasse 15.**

Adolf Rohleder.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und prompt effectuirt

CACAO-VERO.

entölter, leicht löslicher

Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis: per 2/1 1/1 1/2 1/4 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden.

Niederlagen in Danzig bei den Herren **S. Berent, H. Entz, A. Eick, Friedrich Groth, Gustav Henning, Gust Jaschke, Carl Köhn, J. Löwenstein, Paul Liebert, Ludwig Mühle, Albert Neumann, A. W. Prahl, Gebr. Paetzold, Leo Prügel, Carl Studti, Joh. Wedhorn, Paul Göhrke**, in Langfuhr bei den Herren **Gust. Löschmann** und **Paul Göhrke**; in Zoppot bei Fräulein **Sollmann**; in Carthaus bei **S. Berent.**

Gelegenheitsgedichte,

ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt **Baumgart. Gasse 34,** 3 Tr.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ꝛc Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wiederherstellend.

Zu haben in Danzig nur in folgenden Apotheken: Breitgasse 15 u. 97, Langenmarkt 39 und Langgarten 106. In Marienwerder nur in der Raths-apotheke, à Fl. 60 ₰. (3313

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung [illegible] der brachte sie sofort Linderung. Katarrh, Husten, Heiserkeit hebt sie sofort und leiste bei strenger Befolgung der Vorschrift für Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunckel, Kötzschenbroda. (3514

Jede Dame versuche Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann und Co, Berlin und Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerläßlich. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann.**

Wildhandlung **Röpergasse Nr. 13.**

Dam-, Schwarz-, Rehwild, Hasen (auch gespickt), Fasanen pr. Paar 7,50 M., Birk-, Hasel-, Rebhühner, Waldschnepfen, Becassinen, Drosseln, Capaunen, Gänse, Enten ꝛc. (6822

Gespickte Hasen Sonnabend Vor- u. Nachm. vorräthig; auch an anderen Tagen jederzeit zu haben. (6823

Wildhandlung Röpergasse 13.

Alten Cognac!

versendet franco jeder Poststation 5 Kilo Postcolli à M. 10,— per Nachnahme. (6758

Erste südungarische Cognac-Brennerei Werschetz.

Ungarweine,

weiße und rothe, vorzüglicher Qualität, in Fässern von ca. 15 Liter aufwärts und in Flaschen zu beziehen im Weindepot von **Max Stern,**

Wien, Währing, Feldgasse 25.

Preislisten auf Wunsch gratis u. frco.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (6855

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm Nr. 7.

Beste Steinkohlen

für den Hausbedarf, offerire ex Schiff billigst. (6613

Ernst Riemeck,

Burgstraße 14/16.

Gold u. Silber

kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise

G. Seeger, Juwelier,

Goldschmiedegasse 22 (3882

Bazar

zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege am 5. u 6. Dezbr.

Für den in diesem Jahre wiederum stattfindenden Bazar ist das unterzeichnete Comite zusammen getreten und bittet herzlich dieses Unternehmen zum Wohl der nothleidenden Kranken durch rege Theilnahme, Beiträge und Gaben aller Art gütigst fördern zu wollen.

W Augustin, Schwarz. Meer 6. E Berger, Hundeg. 55. L. Blech, Hundeg 70 A. Boie, Heil. Leichnam-Kirchhof. E. Brandt, Langenmarkt 14. P. Claassen, Fleischerg. 62/63. H. Czwalina, Pfarrhof 1. E Damme, Winterplatz 39. E. Devrient, Winterplatz 11a. A. Doergé, Langgasse 67, M. v. Engelcke, Fleischerg. 91. R. Ferber, Schleuseng. 11 C. Finke, Sandgrube 26. E Fink, Schwarz Meer 10. J. Fischer, Hundeg. 9. W. Freytag, Sandgrube 6—8. E. Friedrichsen, Melzerg. 5. M. v. Gerlach, Jopeng. 64. M Gibsone, Lastadie 35. M. Girth, Langgasse 23 P. Günther, Langgasse 6. L. Hein, Wollweberg. 15. A Heinsius, Langgasse 25 A. Hendewerk, Neugarten [illegible]b. A. Hevelke, Langgarter Kirchhof. M. Hewelcke, Jopeng. 53. [illegible] Hoffmann, Langgarten 21. R. Jorck, Hundeg. 25. A. Jüncke, Jopeng. [illegible] E. v König. Neugarten 32. M. Lickfett, Burgstr. 7. J. Mallison, Hundeg. 105. M. Mason, Poggenpfuhl 35. A. Mauve, Langgarten 11. B Meyer, Jopeng. 58. M Meyer, Poggenpfuhl 16. J. Mühle, Vorst Graben 7. [illegible] Müller, Langgasse 67. M. Nisbet, Hundeg. 54. L. Ollendorf, Jopeng. [illegible] L. Otto, Hundeg. 123. P. Panten, Schwarz. Meer 4. E Perlbach, Jopeng. [illegible] R. Pincus, Langgasse 38. M. Poschmann, Brodbänkeng. 36. A. Rohde, Lastadie 35 M. Scheinert, Langgasse 20. E. Schweder, Hundeg. 9. E. Siewert, Fleischerg. 62/63. M. Spittel, Hundegasse 85. H. Syring, Hundeg. 97. L. Taube, Langgasse 29. A. Völker, Strandg. 7. E. Wehr, Neugarten. H. v. Winter, Gerberg. 5. R. Ziemssen, Langenmarkt 1. (6495



Die besten Schreibfedern

sind die bewährten und allgemein beliebten

Circular Pointed-Pens

oder **Rundspitzfedern**

aus der Fabrik

von **C. Brandauer & Co.** in **Birmingham.**

Die Spitzen dieser Federn sind so abgerundet, dass sie **nicht einreissen und spritzen können** und doch gleichwohl feine und dicke Züge nach Belieben gestatten, ein bisher unerreichtes Resultat. — Musterschachteln à 2 Dtzd. zu 50 ₰ **durch jede Papierhandlung zu beziehen.** (6595

Fabrik-Niederlage b. **S. Loewenhain, Berlin** W. 171 Friedrichstr.

Abgelagerten Ungarwein

versenden gegen vorherige Cassa oder Nachnahme franco jeder Bahnstation **(emballirt gegen Frost)**

30 Liter 1882 Werschetzer Schloßberg, weiß, Eigenbau	M. 19,40
30 Liter 1881 Magyarader weiß	M. 21,50
30 Liter 1882 Werschetzer Kapellenberg, roth, Eigenbau, süßlich	M. 19,40
30 Liter 1882 Méneser Rothwein, süß	M. 31,50

! Für Naturreinheit wird garantirt !

Brüder Lengauer, Weinbergbesitzer, **Werschetz,** Süd-Ungarn

Mondamin

Eigetragene Schutzmarke.

Zu allerlei **Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelées, Sandtorten etc.**

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch. **Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao ꝛc. vortrefflich.** Mondamin ist ein entöltes Mais-Produkt. Fabr. **Brown & Polson**, k. e. Hofl. **London** u. **Berlin** C. In **Danzig** zu haben bei: **J. G. Amort Nchf. Herm Lepp, A. Fast, Hermann Lietzau** und **Alb. Neumann** à 60 und 30 ₰ à 1/1 und ½ Pfd. engl. (5520

Waschechte **Wäschezeichentinte** pr. Flasche 50 ₰ empfiehlt **Minerva-Droguerie,** **4. Damm 1.** (6302

Lange's berühmte Rasier-Messer

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt, feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart, per Stück Francozusendung M. 3,50. **Streichriemen** (Patent) zum schärfen der Rasiermesser per Stück 2 M. **Schärmasse** à Dosis 50 ₰. **Rasirseife**, feinste Qualität, ¼ Pfd. 40 ₰.

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, setzt mich in den Stand, für jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden die Gelegenheit geboten sich für nur M. 3,50 den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann. (5233

Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik,

Gräfrath bei Solingen

Illustrirte Preisliste über aller Arten Messer, Gabeln, Scheeren ꝛc. werden auf Wunsch franco zugesandt.

Agenten gesucht.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze und Schmerzen** aller **Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** ꝛc. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerzen, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in Danzig nur in folgenden Apotheken: Breitgasse 15 u. 97, Langenmarkt 39 und Langgarten 106. In Marienwerder nur in der Raths-Apotheke, à Schachtel 50 ₰. (3313

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 85 ₰, II. Waare 55, Leckhonig 50, Seim- (Speise-) Honig 40, Futterhonig 40, in Scheiben 55 ₰, Bienenwachs 1,35 ₰. Postcolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehmen umgehend franco zurück (3340

Soltau, Lüneburger Haide.

E. Dransfeldt's Imkereien.

Filiale W. Mattfeldt, Vorstädt. Graben 49, Inhaber **Arnold**, ger. vereid. Kreis-Taxator, beschafft Capitalien à 4 %, Feuer-Versicherung. für d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät und die Norddeutsche, Hagel-Versicherungen, Erbregulirungen und gerichtliche Gutachten. (6868

Vorzügliche Capitals-Anlage.

Eine **zweite** Hypothek mit 90 % der **Landschaftstaxe** schließend, auf einem großen im vorzüglichsten wirthschaftlichen Zustande befindlichen Rittergute Westpreußens, unmittelbar hinter den Pfandbriefen eingetragen, ist zu begeben.

Gefällige Offerten unter F E. 586 befördert **Rudolf Mosse**, Berlin W., Friedrichstraße 66. (6778

Holzverkauf.

In der Ketzwalder Forst, 10 Kilom. Chaussee von Bahnhof Löbau entfernt, stehen ca. 6000 Stück starke Nutzhölzer, als: Birken-, Eichen-, Rothbuchen-, Ahorn-, Röster- und Weißbuchen-Stämme zum Verkauf. (6572

Näheres zu erfahren bei

S. Lichtenstein,
Löbau Westpr.

Ein Gut in bester Gegend zwischen Marienburg und Stuhm, Acker circa 800 Morgen bester Qualität, lebendes Inventar: 30 Pferde, 70 Rindvieh, todtes Inventar complet, Wintersaaten vorzüglich, ist preiswerth zu kaufen.

Offerten unter Nr. 6816 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 frequent. Restaurant

1. Ranges, in bester Stadtgegend, ist wegen anderer Verbindlichkeiten baldigst oder 1. Jauuar zu übernehmen.

Gef. Offerten unter 6748 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein herrschaftliches Grundstück in Langfuhr, an der Hauptstraße belegen und aus 7 Wohnräumen nebst reichlichem Zubehör, sowie schönem Garten bestehend, ist freihändig zu verkaufen. Näheres Nachm. 4—6 Uhr durch Rechtsanwalt **Weiss.** (6820

Ein Oderkahn,

Tragkraft 1841 Centner mit vollständigem Zubehör hat billig zu verkaufen (6817

F. O. Fichtner,
Dirschau.

In Mahlkau bei Zuckau wird ein unverheiratheter Brenner u. Hofmeister von sofort gesucht. (6812

Zum Gesindewechsel empfehle mein Vermiethungs-Bureau.

E. Rosenthal Wwe.,
6814) Goldschmiedegasse 21.

Ein junger Mann,

welcher 1½ Jahr in einem Colonialwaaren, 3¼ Jahr in einem Assecuranzgeschäft thätig war und seit dem 1. Juli cr. in einem Agentur-Commissions- und Glaswaaren-en-gros-Geschäft thätig ist, der doppelten Buchführung mächtig und sich besonders zur Reise eignet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Januar 1887 Stellung als Reisender oder Lagerist.

Gef. Off. an **Gustav Klein**, Landsberg a W. Cladow-Ufer Nr. 4.

Ein jung. Mann, gelernter Destillateur, militairfrei, der seit 2 Jahren im Materialgeschäft thätig ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. Januar Stellung als Destillateur, Lagerist od. Verkäufer. Gefl. Offerten bitte an **G. Wolter**, Bromberg, Danziger Straße 8, zu befördern. (6769

Ein junger Mann, welcher 6 Jahre in einer Stellung und mit der Getreide-Branche, namentlich im Außengeschäft, sowie mit den Zollabfertigungen vollständig vertraut ist, sucht umständehalber, gestützt auf gutes Zeugniß, zum 1. Januar 1887 Stellung.

Gef. Adressen unter Nr. 6751 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Herrsch. Wohnung,

4 geräum. Zimmer, Badestube ꝛc., hochparterre oder 1. Etage von kleiner Familie zu miethen gesucht. Meld. mit Preisangabe unter Nr 6807 in der Exped d. Ztg erbeten.

Münchener Bierhalle,

Portechaisengasse 7/8.

Heute Abend 6 Uhr

Eisbein mit Sauerkohl,
Erbsenpuree schmackhaft bereitet,
Erbssuppe mit Schweinsohren.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.